

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 21 (2008)  
**Heft:** [3]: Blähglas statt Kies : bauen mit Dämmbeton

**Artikel:** Oberdiessbach : vom Neben- zum Haupthaus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-123449>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vom Neben- zum Haupthaus

Ursprünglich war der neue Laden von Oberdiessbach als Holzanbau ans hundertjährige Bahnhofsgebäude geplant. Doch die Idee vom alten Haupt- und neuen Nebenhaus war für die Architekten wenig interessant. Denn im Zuge der Reduktion der bedienten Bahnstationen hat auch das Bahnhofsgebäude seine ursprüngliche Funktion verloren: Heute gibt es darin weder einen Billettschalter noch einen Warteraum. Da die Planer ahnten, dass der Laden mit Café und integriertem Billettschalter zum neuen Zentrum des Bahnhofs avancieren würde, schlugen sie vor, seine zukünftige Rolle auch in der Architektur zu zeigen. Das heisst, nicht mehr zwischen massivem Haupt- und hölzernem Nebengebäude zu unterscheiden, sondern auch den Shop in Massivbauweise auszuführen. Die Bauherrschaft war mit diesem Vorschlag einverstanden, solange die Planer das Holzbaubudget einhielten. Nachdem 0815 Architekten alle gängigen Konstruktionsarten durchgespielt und -gerechnet hatten, entschieden sie sich für eine monolithische Bauweise mit Misapor-Beton: Seine einfacheren Anschlussdetails im Sockel- und Dachbereich gegenüber einem konventionellen Sichtbeton- oder Backsteinbau haben am Schluss den Ausschlag gegeben. Sie konnten trotz höherer Materialkosten das Holzbaubudget einhalten. «Eine gewisse «Schichtenbau-Müdigkeit» und die Lust auf Neues förderten diesen Entscheid zusätzlich», sagt der Architekt Ivo Thalman rückblickend.

Als das Projekt zur Ausführung kam, waren er und seine Kollegen ziemlich erstaunt, wie schnell die 45 Zentimeter dicken Wände fertig wurden. Die Arbeiter mussten nur einmal schalen und konnten die Tafeln schon nach wenigen Tagen wieder abbauen. Noch während die Wand austrocknete, begannen sie mit dem Innenausbau. Ein weiterer Vorteil zeigte sich in der einfachen nachträglichen Bearbeitung: Da das Material wenig Masse hat und damit «weicher» als herkömmlicher Beton ist, konnten die grossen Glasschiebetüren erstaunlich simpel und ohne grossen Planungsaufwand eingebaut werden: Die Bauarbeiter haben einfach einen 15 Zentimeter tiefen Schlitz in die Wand gefräst und die Verglasung dort hineingeschoben. Die bauphysikalische Regel: Je tiefer der Schnitt, desto weniger Wärmebrücke. Auch im Rest des Gebäudes wandert die Wärme beziehungsweise die Kälte so langsam durch das Schaumglas-Zementgemisch, dass trotz grossen Fenstern gegen Süden und innen liegendem Sonnenschutz der Raum im Sommer nicht nachgeköhlt werden muss. Die Phasenverschiebung dauert 16 bis 18 Stunden. Als konstruktive Knacknuss für den Dämmbeton stellte sich hingegen das weit auskragende Dach heraus: «Das Dach ist eigentlich ein mit Beton verkleideter Fachwerkträger, auf dem die Brettstapeldecke wie eine Intarsie aufliegt», schmunzelt Thalman. H0

Laden Avec, 2004

Bahnhofstrasse 6, Oberdiessbach

--> Bauherrschaft: RM (Regionalverkehr Mittelland), Burgdorf, und Cevanova, Bern

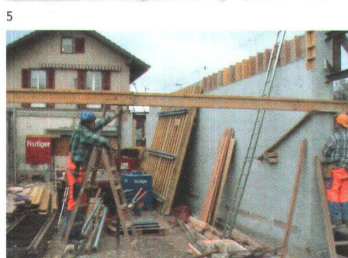
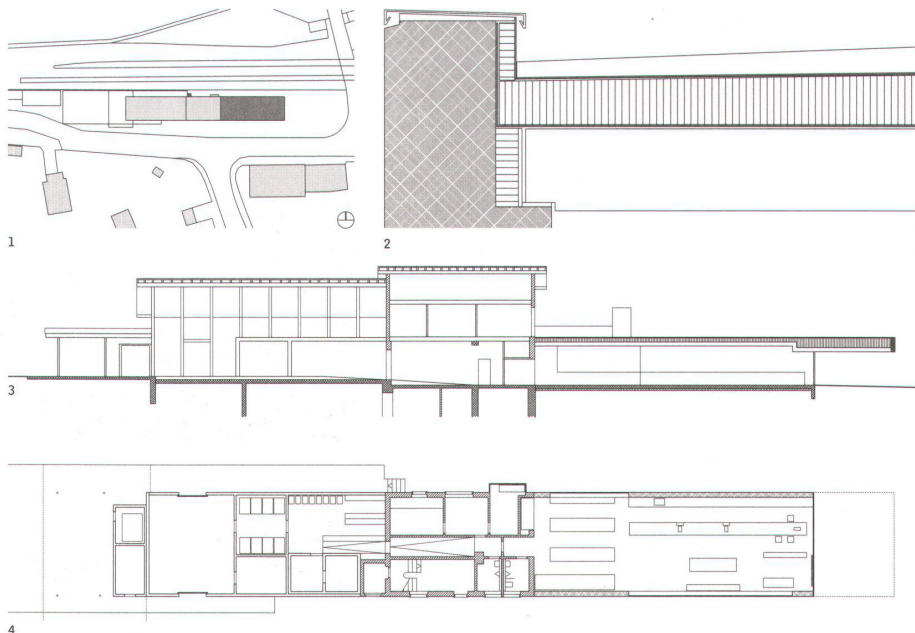
--> Architektur: 0815 Architekten, Biel; Ivo Thalman, Bernd Hagen, Michel Décosterd

--> Baumeister: Frutiger, Thun

--> Bauingenieure: Tschopp + Kohler, Bern

--> Bauphysik: Leuthe + Zimmermann, Biel

--> Baukosten (BKP 1-9): CHF 1,6 Mio.



1 Was auf dem Situationsplan wie ein Nebenflügel aussieht, ist in Realität das neue Herz des Bahnhofs Oberdiessbach.

2 Dachdetail: Die Brettstapeldecke liegt auf einem Metallwinkel direkt auf der 45 Zentimeter dicken Dämmbetonwand auf.

3-4 Der Avec-Shop ist eine reduzierte Hülle für Café, Billettschalter und Laden.

5 Ausgewogene Proportionen: Weites Dach gegen Regen, grosses Fenster für die Sonne. Foto: Primula Bosshard

6 Einfacher Ablauf mit Dämmbeton: nur einmal schalen und dann das Dach drauf.

7 Lunker gehören zu diesem Beton. Sie entstehen beim Abbinden. Foto: Primula Bosshard

